

Presseinformation Glasfaser für die Prignitz

Basisinformationen über den Glasfaserausbau
Stand: März 2020

Die Glasfaser ist da!





Inhaltsverzeichnis

1. Zum Unternehmen e.discom	Seite 3
2. Das Projekt Prignitz	Seite 5
3. Zum Produkt Glasfaser (FTTB/H)	Seite 7
4. Aktuelle Marktinformationen	Seite 10
5. Pressemitteilungen (Auswahl)	Seite 20
6. Pressekontakt	Seite 24



1. Zum Unternehmen

e.discom Telekommunikation GmbH

Wichtige Fakten auf einen Blick	
Gegründet (Jahr):	1996
Geschäftsbereich:	Anbieter von Telekommunikationsdienstleistungen für Geschäftskunden und Carrier
Beteiligungen:	Telekommunikationsunternehmen der e.dis im Konzern der e-on
Hauptsitz:	Rostock
Geschäftsführung:	Detlef Katzschmann, Jörn Schoof, Gerhard Roth
Mitarbeiter:	130
Umsatz:	28,095 Mio. € (2018)
Standorte:	Rostock, Potsdam, Demmin, Bentwisch, Altentreptow, Stralsund, Fürstenwalde, Bad Freienwalde, Wolgast
Anzahl PoP's:	475
Glasfasernetz:	ca. 8.000 km Glasfasernetz in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern

Die im Jahr 1996 gegründete e.discom Telekommunikation GmbH (e.discom) ist ein innovatives, zukunftsorientiertes Dienstleistungsunternehmen mit einem der modernsten und leistungsfähigsten Hochgeschwindigkeitsnetze der Region. e.discom ist eine 100%ige Tochter der E.DIS AG (E.DIS). Ihr Hauptsitz ist Rostock.

Die e.discom verfügt in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern über ein weitverzweigtes Kommunikationsnetz auf Basis einer eigenen Glasfaser-Infrastruktur. Sie tritt als Backbone-Lieferant im Breitbandausbau auf und bietet Vorleistungsprodukte für andere TK-Unternehmen wie für Geschäftskunden an.

Die Breitbanderschließung hat für die e.discom eine hohe Priorität. Sie beteiligt sich aktiv am Ausbau in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Im geförderten Fiber-to-the-Home-(FttH)-Breitbandausbau erschließt e.discom Gebäude (von einzelnen Wohnhäusern bis zu ganzen Gewerbegebieten) mit einem Glasfasernetz. e.discom betreibt das geförderte Breitbandnetz als Open Access Netz, welches grundsätzlich allen Telekommunikationsunternehmen auf Layer-2- bzw. Layer-3-Ebene offen steht.



Im Bereich der privaten Endkundenprodukte kooperiert die e.discom im geförderten Ausbau mit der E.ON Energie Deutschland GmbH. Im Breitbandausbaubereich werden die Produkte der E.ON Energie Deutschland GmbH auf Basis eines Layer 2-Bitstrom-Zugangs (L2-BSA) (Vorleistungsprodukt der e.discom) angeboten.

Weitere Infos zu den Produkten und Preisen sind auf der Website der E.ON Energie Deutschland GmbH zu finden:

<https://www.eon.de/de/pk/landingpage/glasfaser.html>

Geschäftskunden können auch Premiumprodukte erwerben, die auf den Bedarf ihres Unternehmens individuell zugeschnitten werden.

Die e.discom verfügt über 130 Mitarbeiter, die flächendeckend in der Region präsent sind und so einen effektiven, kundennahen Service und schnellstmögliche Entstörungsarbeiten sicherstellen können; eine rund-um-die-Uhr erreichbare Hotline und schnelle Störungsbehebung sind wesentliche Leistungsmerkmale ihres Angebots. Die e.discom ist mit der Region eng verbunden und trägt zur Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe ebenso bei wie zur Erschließung globaler Potenziale. e.discom bietet Lösungen, die auf die Anforderungen internationaler wie regionaler Unternehmen, Verwaltungen und öffentlicher Einrichtungen ideal zugeschnitten sind.



2. Das Projekt Prignitz

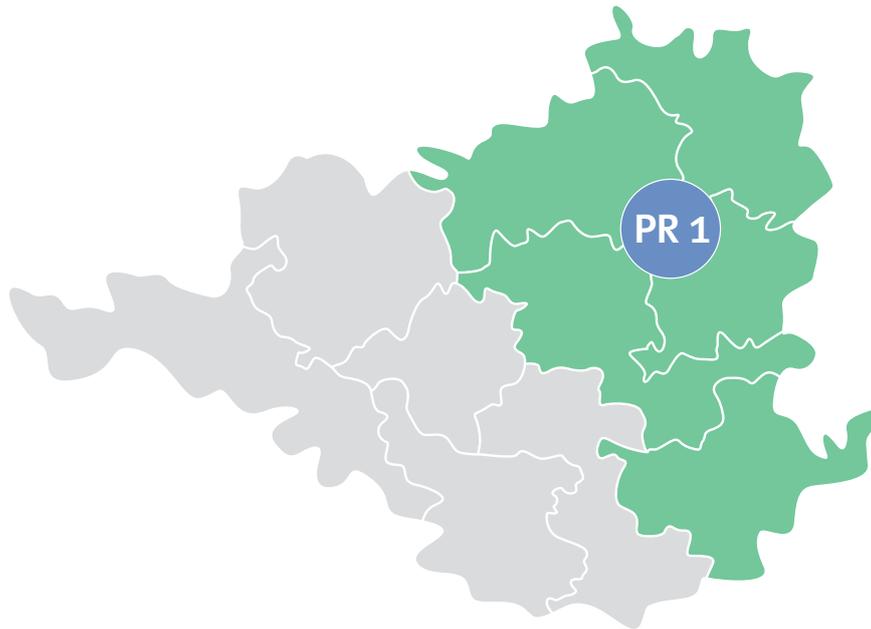
Ziel dieses Projekts der e.discom ist es, eine flächendeckende Glasfaser-Breitbandversorgung in Brandenburg mit 1 Gbit/s und mehr bis ins Haus (FttB/H) sicherzustellen. Insbesondere die Netze in den ländlichen Regionen sollen in den nächsten vier Jahren ausgebaut werden. Durch die Verfügbarkeit von High-Speed-Internet wird die Wettbewerbsfähigkeit von Industrie und Gewerbe gefördert und so die Standorte gesichert. Die private Lebensqualität der Anwohner wird gesteigert, und gleichzeitig werden damit Home-Office-Arbeitsstellen ermöglicht, was wiederum Arbeitsplätze erhalten und neue schaffen kann. Auf diesem Wege bewirkt das Projekt der e.discom eine effektive Stärkung des ländlichen Raums.

Der Ausbau der Breitbandversorgung im Landkreis Prignitz wird vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, dem Land und dem Landkreis gefördert. Die e.discom hat den Zuschlag für ein Vergabelos in der Prignitz erhalten. Somit können demnächst rund 2.073 Wohneinheiten/Gewerbe von neuen Glasfaseranschlüssen profitieren.

Eckpunkte des Projekts Prignitz	
Anzahl förderfähige Gemeinden / Ortschaften:	25
Anzahl förderfähige Gebäude:	rund 1.614
Anzahl förderfähige Wohn- und Gewerbeeinheiten:	rund 2.073
Mögliche, zu verlegende Glasfaser:	rund 640 km
Geplantes Investitionsvolumen	22,5 Mio. €

In dem einem Los befinden sich insgesamt 25 Gemeinden / Ortschaften:

Los	Förderfähige Gemeinden / Ortschaften	Anzahl möglicher Glasfaser-Hausanschlüsse
PR001.1	Meyenburg, Bergsoll, Schmolde, Frehne, Griffenhagen	rund 189
PR001.2	Putlitz, Telschow, Weitendorf, Triglitz	rund 300
PR001.3	Retzin, Groß Pankow, Baek, Berge, Hülsebeck, Muggerkuhl, Sagast, Burow, Pirow	rund 127
PR001.4	Falkenhagen	rund 10
PR001.5	Pritzwalk	rund 831
PR001.6	Gumtow, Demerthin, Vehlow, Schönebeck	rund 100
PR001.7	Barenthin	rund 57



Gefördertes Ausbaugesbiet der e.discom: 1 Teillos in der Prignitz

Die e.discom als Netzbetreiber bietet den Carriern ihr Netz zur Vermarktung ihrer Angebote an den Endverbraucher an. Die E.ON Energie Deutschland GmbH vermarkten ihre Produkte im Ausbaugesbiet in diesem einem Teillos. Weitere Informationen zu den Produkten sind auf der Website der E.ON Energie Deutschland GmbH zu finden: <https://www.eon.de/de/pk/landingpage/glasfaser.html>

Die Ausbauplanung und der Bau der Netze erfolgt in jedem Teillos gleichzeitig. Innerhalb des Loses wird der Gesamtausbau 2022 abgeschlossen sein. Um die Belastung in der Region bei der Realisierung dieser Infrastrukturförderung so gering wie möglich zu halten, wird rolliert vorgegangen, das heißt, die Anschlüsse der Gemeinden / Ortschaften werden nacheinander ausgebaut. Nach jetziger Planung beginnt der Ausbau in Falkenhagen, Pritzwalk, Retzin, Groß Pankow, Baek, Gumtow, Demerthin, Vehlow und Barenthin 2020, in Meyenburg, Bergsoll, Schmolde, Frehne, Griffenhagen, Telschow, Weitgendorf, Berge, Hülsebeck, Muggerkuhl, Sagast, Burow, Pirow, Triglitz und Schönebeck ab 2021 bis 2022. Streckenweise werden bei der Verlegung der Breitbandinfrastruktur auch Stromkabel verlegt.

Derzeit befindet sich der Ausbau noch in der Planungsphase. Das hat für die Kunden große Vorteile: Wenn sie sich noch während der Planung für einen Glasfaseranschluss der e.discom entscheiden, kann er ihnen ohne Kosten gelegt werden. Nach Abschluss der Planungsphase, mit der erstmaligen Inbetriebnahme des Netzes, wird die Neulegung eines Glasfaseranschlusses EUR 1.495 kosten.

Zum genauen Ablauf der Netzanschlussmaßnahmen haben die e.discom und die E.ON Energie Deutschland GmbH viele Informationsveranstaltungen in der Region durchgeführt. Weitere sind geplant; sie werden auf der Unternehmens-Website der E.ON Energie Deutschland GmbH <https://www.eon.de/de/pk/landingpage/glasfaser.html> rechtzeitig bekanntgegeben.



3. Zum Produkt Glasfaser (FTTB/H)

Wir treten ein in das Zeitalter einer Gigabit-Gesellschaft. Es gibt jetzt schon unzählige Anwendungen, die hohe Bandbreiten benötigen. VoIP, E-Learning, Video on Demand, Cloud-Computing, E-Health und Bildtelefonie sind Beispiele für zentrale Bereiche. Eine wichtige Komponente sind auch Triple-Play-Angebote. In welche Richtung die Entwicklung geht, ist klar: Die Ansprüche wachsen, die Bedarfe der Nutzer steigen, und parallel greifen zu Hause auch immer mehr Alltagsgeräte auf das Internet zu.

Um die Endkunden mit hohen Datenraten versorgen zu können, wurden in den letzten Jahrzehnten zahlreiche innovative Technologien entwickelt. Sie alle dienen dem Ziel, dass bestehende Infrastrukturen immer mehr Bandbreiten nutzen zu können. In Deutschland war und ist eine flächendeckende Infrastruktur auf Basis von Kupferdoppeladern verfügbar. Sie war allerdings ursprünglich nur für die Versorgung der Bürger und Einrichtungen mit Telefonie vorgesehen. Deshalb ist sie auch physikalisch schlecht geeignet, hohe Datenraten zu übertragen. Darüber hinaus gab es insbesondere in städtischen Regionen weitere Kupferkabelnetze (Koaxialkabel), die der Übertragung von TV-Signalen dienten. Für diese beiden Netztypen wurden Technologien und Standards entwickelt, damit sie zur Übertragung von hochbitratigen Signalen genutzt werden konnten: Für die Kupferdoppeladern wurden die xDSL-Technologien entwickelt, die in den vergangenen Jahren durch die zusätzliche Vectoring-Technik weiter veredelt wurde. Für die TV-Kabelnetze wurde der DOCSIS-Standard entwickelt und die Netze um einen Rückkanal erweitert. Die Nutzung dieser beiden bestehenden Infrastrukturen erlaubt es, ohne Neuverlegung höhere Bandbreiten zu den Kunden zu übertragen. Beide Infrastrukturen sind jedoch nicht für die Bedarfe der Zukunft ausgelegt und ausreichend.¹

	Kupferdoppelader	Koaxialkabel (Cu)	Glasfaser
Nutzungszweck	<ul style="list-style-type: none"> Ursprünglich errichtet und genutzt, um analoge Telefonie zu übertragen 	<ul style="list-style-type: none"> Ursprünglich entwickelt und genutzt, um analoge hochfrequente TV Signale zu übertragen 	<ul style="list-style-type: none"> Entwickelt und genutzt, um hochbitratige digitale Signale zu übertragen.
Eigenschaften	<ul style="list-style-type: none"> Begrenzte Reichweite Extrem hohe Dämpfung und Abstrahlung für hohe Frequenzen (=Bitraten) 	<ul style="list-style-type: none"> Begrenzte Reichweite Übertragung hoher Frequenzen (=Bitraten) 	<ul style="list-style-type: none"> Große Übertragungreichweiten (>100km) Extrem hohe Übertragungskapazität
Weiterentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> Belegung mit modulierten hochfrequenten Signalen (xDSL) Reduktion Nebensprechen (Vectoring) 	<ul style="list-style-type: none"> Belegung mit modulierten hochfrequenten Signalen (DOCSIS) Rückkanalfähigkeit durch TDM-Verfahren 	<ul style="list-style-type: none"> Wellenlängenmultiplex zur weiteren Erhöhung der Kapazität

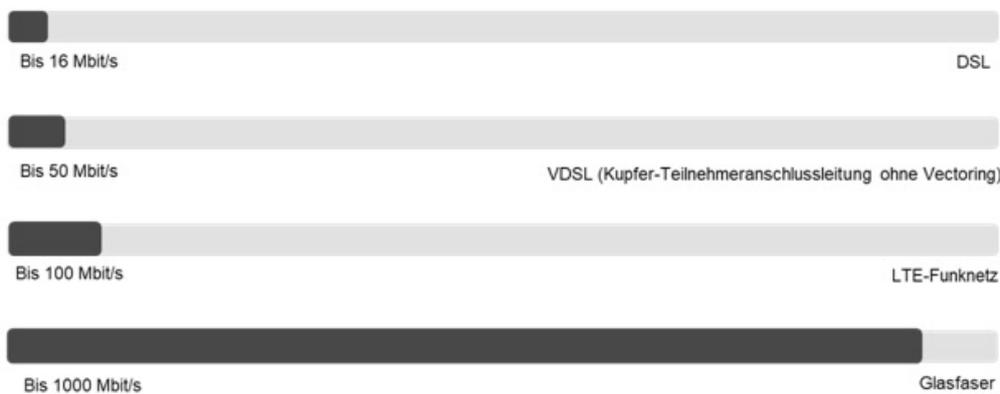
Zukunftssicherheit

Physikalische Infrastrukturen im Vergleich; Quelle: LATUS consulting

¹ Die Informationen in diesem Abschnitt basieren auf dem Breitbandführer „Einführung in den Breitbandmarkt“ (Sebastian Krems, Dr. Olaf Nielinger) 4. Auflage, März 2019, der LATUS consulting AG in Kooperation mit dem Netzwerkpartnerverein. Die Studie kann bei info@latus-consulting.de angefordert werden.

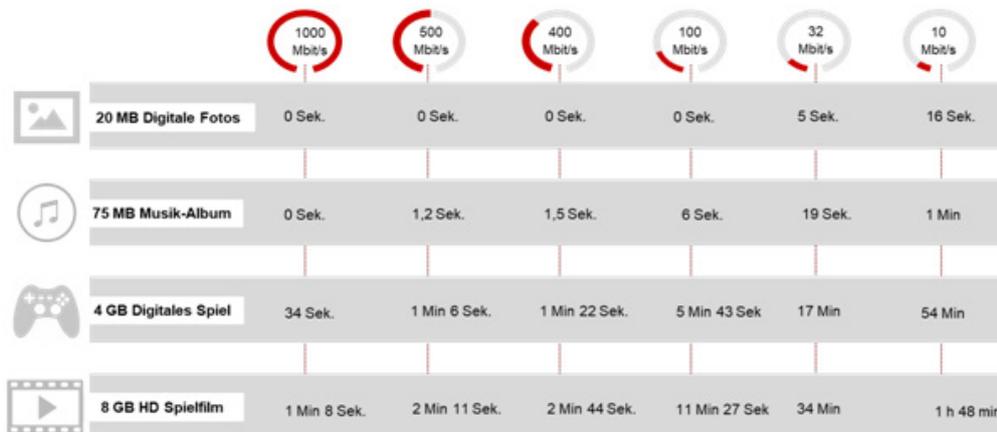


Die bisherigen Übertragungstechniken wie ISDN, ADSL/VDSL oder Kabel basieren auf Kupferleitungen. Obwohl von Wettbewerbern oft als gleichwertiger Ersatz angepriesen, stoßen sie bauartbedingt in puncto Übertragungsgeschwindigkeit, Bandbreite und Latenzzeit an ihre Grenzen. Alternative Mobilfunklösungen – DSL, VDSL und sogar Super Vectoring über Kupferleitungen – erreichen im Gigabitbereich ihre Grenzen. Genau hier setzt der Glasfaser-Anschluss überhaupt erst an: Er macht die erforderlichen Geschwindigkeiten für den Gigabitbereich technisch möglich. Es sind allein Glasfaser-Kabel, die zur Übertragung so großer Informationsmengen in so hoher Geschwindigkeit geeignet sind. Sie sind das einzige Medium, welches zukünftig in der Lage sein wird, den Bandbreitenbedarf unserer Gesellschaft zu decken.



Physikalische Infrastrukturen und Bandbreiten im Vergleich; Quelle: LATUS consulting

Im Glasfasernetz kommen haarfeine Glasfasern als Lichtwellenleiter zur optischen Datenübertragung zum Einsatz, wodurch extrem hohe Übertragungsraten erzielt werden. Diese bleiben auch auf langen Strecken konstant. Sie sind wenig störungsanfällig, da in ihnen ein optisches Signal geführt wird, anders als bei Kupferleitungen, die auf elektrische und magnetische Wellen reagieren. Die Glasfasertechnik ist somit weitaus weniger anfällig für Störungen und garantiert eine Versorgung mit voller Bandbreite auch für weit entfernte Nutzer.



Geschwindigkeit von Glasfaser (FTTH/B) im Vergleich; Quelle: welcher-kabelanbieter.de



Die Grundlage für den Glasfaserausbau wurde bei e.discom durch den Aufbau von lokalen und regionalen Netzplattformen bereits geschaffen. Dadurch ist die e.discom bestens für den Aufbau eines flächendeckenden Glasfasernetzes vorbereitet. Sie nimmt nun die Erschließung der benötigten Adresspunkte mit einem FTTB/H-Szenario in Angriff. Das ist zwar die investitionsintensivste, aber auch die zukunftssicherste Möglichkeit des Ausbaus. Die e.discom hat sich hierfür entschieden, da die Anbindung der Bevölkerung an hohe Bandbreiten eine der wichtigsten Grundlagen für eine starke Weiterentwicklung der Gesellschaft und der Wirtschaft ist.

- ✓ **Zukunftssicherheit:**
Glasfaserleitungen sind fit für die Zukunft, denn sie bieten nahezu unbegrenzte Übertragungsmöglichkeiten.
- ✓ **Aufwertung Ihrer Immobilie:**
Eine gute Internetanbindung ist auch potenziellen Käufern wichtig. Durch die Förderung haben Sie die einmalige Chance auf einen kostenlosen Hausanschluss.
- ✓ **Leichtere Vermietung:**
Mieter erwarten einen guten Anschluss, um ihre Technik gut nutzen zu können. Ihre Wohnung lässt sich daher mit moderner Glasfaser-Technologie besser vermieten.
- ✓ **Gemeinsam Surfen:**
Ihre ganze Familie kann gleichzeitig und ohne Einschränkung surfen. Egal, ob die Nutzung eher im Gaming-Bereich, bei Streaming-Diensten oder im Daten-Up- und -Download in einem Home-Office liegt – mit Ihrem neuen Hausanschluss lassen sich alle Nutzungsmöglichkeiten ab sofort leicht unter einen Hut bringen!

Vorteile von Glasfaser auf einen Blick; Quelle: e.discom-breitband.de

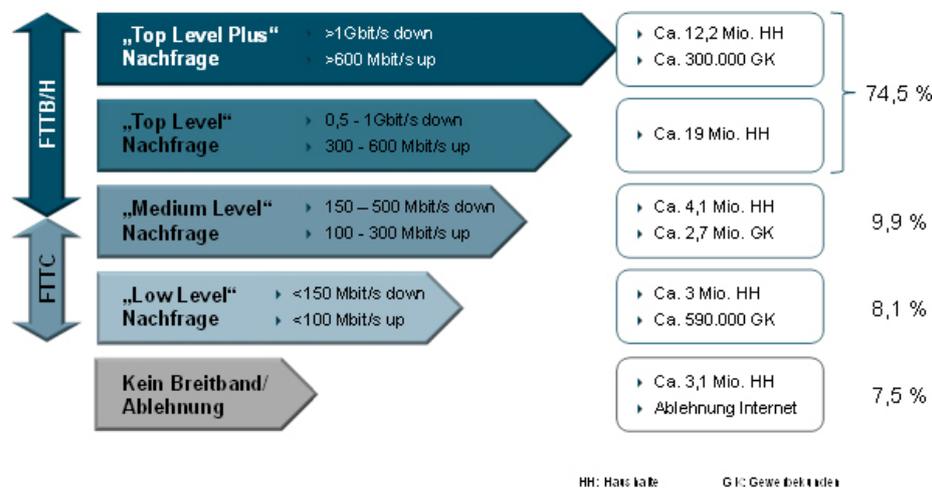
Alle angebotenen Dienstleistungen und Produkte der e.discom sind darauf ausgerichtet, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg optimal auf die Zukunft und die Entwicklung einer Gigabit-Gesellschaft vorzubereiten. Sowohl die Wirtschaft und die Bevölkerung als auch die Politik werden von dem leistungsfähigen Hochgeschwindigkeitsnetz profitieren. Dabei erstreckt sich das Netzgebiet der e.discom von Kap Arkona über Rostock in Mecklenburg-Vorpommern bis nach Eisenhüttenstadt und Jüterbog in Brandenburg.



4. Aktuelle Marktinformationen²

Generelle Trends im Breitbandmarkt

Für das Jahr 2025 wurde vom WIK (Wissenschaftliches Institut für Infrastruktur und Kommunikationsdienste) prognostiziert, dass knapp 75 % der Privatkunden Bandbreiten im Downlink von 500 Mbit/s und mehr nachfragen. Nach heutigem Stand der Technik sind diese Geschwindigkeiten nur mit Glasfasernetzen bis mindestens an die Grundstücksgrenze erreichbar.



Prognose Bandbreitenbedarf (Stand März 2017); Quelle: WIK Consult GmbH

Auch wenn diese Prognosen derzeit sehr optimistisch erscheinen, ist dennoch zu erwarten, dass innerhalb der kommenden 10 bis 15 Jahre Bandbreiten benötigt werden, welche mit den aktuell üblichen FTTC-Netzen nicht mehr geliefert werden können. Der durchschnittliche Bedarf an Bandbreite liegt heute zwischen 30 und 50 Mbit/s.

Zur Erläuterung: Die genannten Bandbreiten betreffen immer zunächst den sogenannten Downlink, d. h. den Weg AUS dem Internet zum Nutzer. In der Vergangenheit wurde er als wichtigster Gradmesser für Geschwindigkeit und Qualität eines Breitbandangebots verwendet, und danach wurden die Angebote gestaffelt. Alle üblichen Angebote für Privatkunden sind deshalb „asymmetrisch“, das heißt, sie verfügen über einen deutlich kleineren Uplink-Kanal (den Weg vom Nutzer IN das Internet). Die Anforderungen an den Uplink erhöhen sich im Moment und in der Zukunft voraussichtlich allerdings noch stärker als der traditionelle Downlink.

² Die Informationen in diesem Abschnitt basieren auf dem Breitbandführer „Einführung in den Breitbandmarkt“ (Sebastian Krems, Dr. Olaf Nielinger) 4. Auflage, März 2019, der LATUS consulting AG in Kooperation mit dem Netzwerkpartnerverein. Die Studie kann bei info@latus-consulting.de angefordert werden.



Gründe für den steigenden Bandbreitenbedarf

Gründe dafür sind u. a. die verstärkte Nutzung von Cloud-Diensten zur Speicherung von Bild- und Videodaten, das Video-Streaming sowie die Softwarenutzung, z. B. des Windows Offices Paketes, aus der Cloud. In seiner Breitbandstudie von 2018 prognostiziert der BREKO-Verband (Bundesverband Breitbandkommunikation e.V.) ein Wachstum auf über 200 Mbit/s für das Jahr 2020 voraus – zum Vergleich: 2016 waren 7 Mbit/s üblich. Schon daraus wird deutlich, dass der Bedarf an Breitbandzugängen in den kommenden 5 bis 10 Jahren nur über eine Glasfaserinfrastruktur gedeckt werden kann, die sich flächendeckend bis nah an den Nutzer erstreckt.

Das Freizeitverhalten der Menschen ändert sich derzeit dramatisch. Die Zeit, die Menschen im Internet verbringen, hat mittlerweile in einigen Altersgruppen den TV-Konsum von Platz 1 verdrängt.

Insgesamt hat sich die Verweildauer im Internet seit 1997 mehr als verdoppelt. Im Durchschnitt verbringen deutsche Internetnutzer heute 196 Minuten pro Tag im Netz. Bei den 14- bis 29-Jährigen liegt diese Zahl bereits heute (Stand 2018) bei 353 Minuten (> 5,5 h) pro Tag. Der wesentliche Treiber für hohe Bandbreiten ist derzeit der Streaming-Konsum über das Internet. Dieser ersetzt in zunehmenden Maße das traditionelle TV.

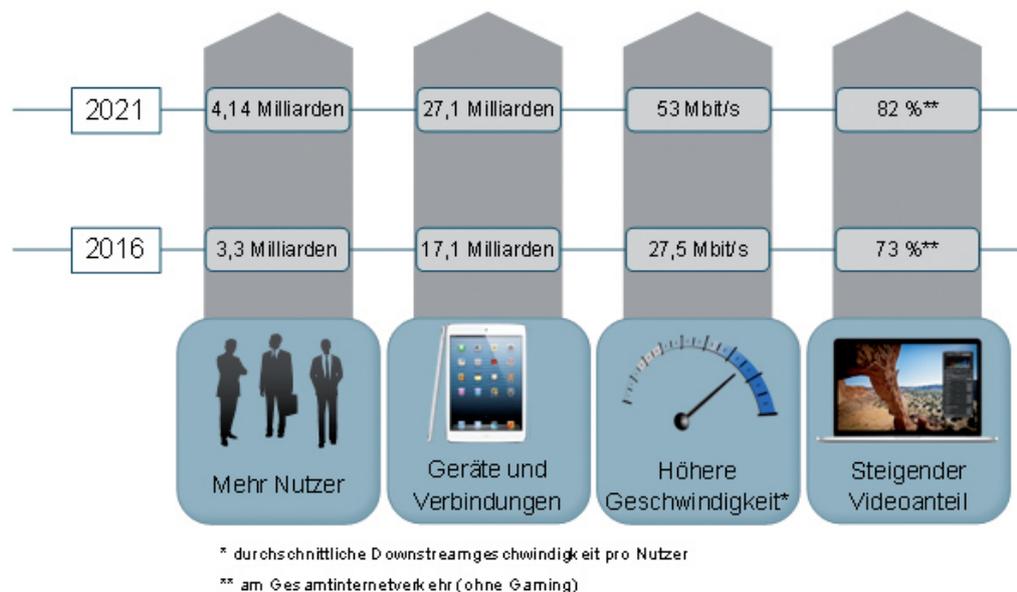
„Die Zuwächse verhalten sich analog zur Nutzungsdauer in den unterschiedlichen Alterssegmenten. So verzeichnen die jüngeren Altersgruppen bis 49 Jahren mit 74 bis 79 Minuten die höchsten Zuwächse sowie die höchsten Nutzungsdauern. [...] Auffällig ist das starke Wachstum bei der medialen Internetnutzung in der Altersgruppe der 14- bis 29-Jährigen, wo noch einmal knapp 70 Minuten hinzukommen.“

(ARD/ZDF-Onlinestudie 2018)

Neben der zunehmenden Nutzung dieser Dienste ist entscheidend, dass auch die Inhalte in immer höheren Auflösungen (HDTV, UHD TV, 4k) angeboten und abgefordert werden. Hinzu kommen 3-D-Videos und Virtual-Reality-Anwendungen. Diese erfordern immer höhere Datenraten und -volumina. Für das Livestreaming aller solcher hochauflösenden Angebote ist eine konstant hohe Datenrate die Voraussetzung. Bei allen Technologien, die sich eines sogenannten geteilten Mediums (shared media) bedienen, wird dies mit zunehmender Nutzerzahl und häufig gleichzeitigem Bedarf schnell schwierig.

Dies betrifft insbesondere Funknetze, wie UMTS oder LTE, mittel- bis langfristig aber auch Kabel-TV-Netze, sofern diese nicht vollständig auf Glasfaser umgerüstet werden. Das Problem wird bei steigenden Anforderungen auch für kommende Generationen von Mobilfunksystemen zutreffen.

Heute kommen zunehmend Senderportale (Mediatheken) hinzu, die ihre Sendungen zeitversetzt im Internet anbieten. Insbesondere die Generation 14 bis 29 sucht sich ihre Inhalte im Internet aus (sogenannte OTT-Angebote, OTT = „over the top“). Es ist davon auszugehen, dass Videoinhalte den Gesamtverkehr des Internets zukünftig noch stärker dominieren werden. Das illustriert die folgende Grafik.



Treiber der Bandbreitenentwicklung; Quelle: LATUS consulting, Cisco, Statista

Die zunehmende Wichtigkeit des Uplink-Kanals wird z. B. durch den Fakt unterstrichen, dass aktuell jede Minute 300 Stunden Video auf YouTube hochgeladen werden, 50 Millionen Nutzer stellen regelmäßig Videos in diesem Portal ein.³ Pro Tag werden mehr als 5 Milliarden Videos von YouTube abgerufen (Stand 06/2018). Das entspricht ca. 3,25 Milliarden Stunden Videostreaming pro Monat.⁴ Mit Netflix, Amazon Prime und Co. hat YouTube mittlerweile auch eine starke Konkurrenz für Download- bzw. Streaming-Angebote.

Weitere Anwendungsbeispiele

Soziale Medien wie Facebook, WhatsApp oder Twitter dominieren inzwischen die Kommunikation und führen zu einer permanenten Nutzung des Internets. Sie haben bezüglich der Nutzungszeit mittlerweile die E-Mail-Kommunikation überflügelt. Auch wenn es zunächst den Anschein hat, dass die Nutzung dieser Medien ausschließlich über mobile Geräte erfolgt, so werden diese doch häufiger mit dem existierenden Festnetz verbunden, als man vermuten mag (zum Beispiel über WLAN). Studien haben ergeben, dass 62 % der Nutzung mobiler Endgeräte über WLAN und damit über das Festnetz erfolgen (tefficient.com).

Soziale Medien verlangen außerdem zunehmend nach symmetrischeren Anschlüssen, denn in ihnen beteiligt man sich, indem man selbst Inhalte erzeugt und diese online stellt. In der Vergangenheit waren dies hauptsächlich Bilder, nun sind es zunehmend auch Videos.

³ Youtube statistics

⁴ merchdope.com



Der Besitz und die Nutzung von Smartphones haben zur „Mobilisierung“ des Internets in den letzten Jahren signifikant beigetragen. Seit 2010 ist die Anzahl der Smartphone-Nutzer in Deutschland von 8,5 Millionen auf knapp 57 Millionen im Jahr 2018 angestiegen (statista.com).

Vor einigen Jahren noch ging man davon aus, dass nahezu alle Dienste zukünftig ausschließlich über drahtlose Netze zur Verfügung stehen werden. Es stand durchaus zur Diskussion, ob stationäre Netze zukünftig noch benötigt werden. Seitdem das Angebot zunehmend höher auflösender Videodienste über das Internet konsumiert werden, wird klar, dass der Bandbreitenhunger durch Mobilfunknetze auf absehbare Zeit nicht vollständig befriedigt werden kann. Dennoch werden Dienste zunehmend mobil konsumiert. Das macht das Festnetz allerdings nicht redundant. Die Nutzer erwarten, dass über das Festnetz die gleichen Dienste zur Verfügung stehen, aber in besserer Qualität. Dienste, wie auch die meisten Inhalte im Internet, werden also „konvergent“ und können von den verschiedensten Endgeräten genutzt und aufgerufen werden. Die Erwartung, immer die beste Qualität, angepasst an das entsprechende Endgerät und die verfügbare Bandbreite bzw. Geschwindigkeit, zu erhalten, ist bereits heute Standard.

Unter dem Buzz-Wort ‚Internet of Things‘ werden die Kommunikation und Vernetzung der unterschiedlichsten Geräte im Heim- und Arbeitsbereich subsumiert. Vor einigen Jahren wurde der Kühlschrank mit Internetadresse, der selbstständig nachbestellt, belächelt. Mittlerweile beginnen große Player sehr aktiv, diesen Markt zu besetzen. Bereits heute sind in vielen Geräten Mobilfunk-SIM-Karten verbaut, von denen die Nutzer nicht immer wissen. Fahrzeuge ab dem Mittelklassesegment verfügen heute fast alle über die Voraussetzungen zur Vernetzung (z. B. Connected Drive).

Die Wachstumsraten für diese sogenannten M2M-Anwendungen werden für die kommenden Jahre im zweistelligen Prozentbereich prognostiziert. Weltweit werden für das Jahr 2022 14,6 Milliarden M2M-Verbindungen vorhergesagt, das entspricht ca. 1,8 pro Erdbevohner.⁵ Da in vielen anderen Bereichen der Telekommunikationsdienstleistungen bereits eine Sättigung eingetreten ist, betrachten viele Marktteilnehmer dieses Geschäftsfeld als zukünftigen Wachstumsmotor für Festnetz und Mobilfunk.

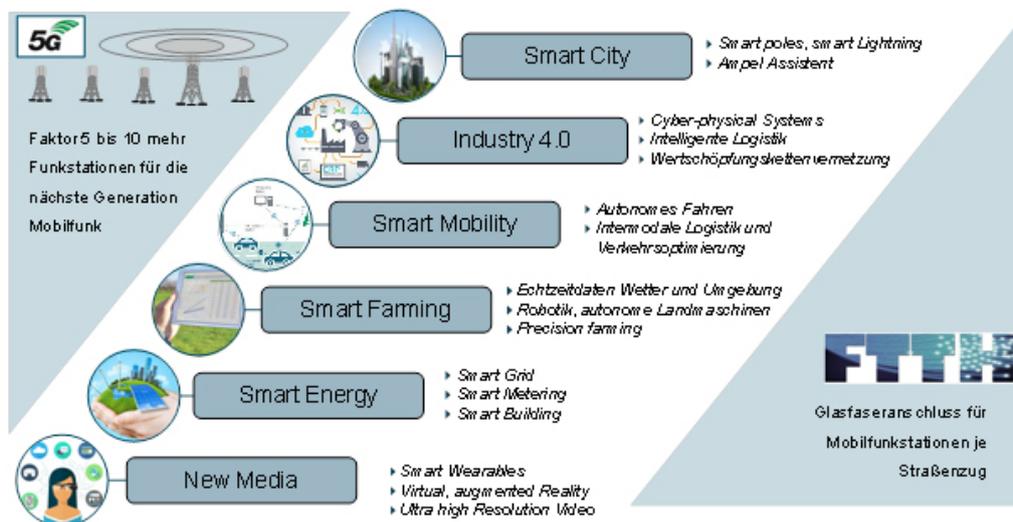
Schon heute sind die meisten Unternehmen ohne Breitbandanschluss faktisch kaum noch arbeitsfähig. Dies beginnt bei der Kommunikation mit dem Finanzamt und endet mit der Bestellung und dem Versand von Waren und Dienstleistungen. Zunehmend betrifft dies auch kleine und kleinste Unternehmen, die vor wenigen Jahren noch ohne Breitbandanbindung arbeiten konnten.

Was im privaten Bereich als ‚Internet of Things‘ bezeichnet wird, ist im geschäftlichen Bereich die Vernetzung der Wertschöpfung und die vollständige Digitalisierung von Produktionsprozessen. Die Anforderungen hieran sind um ein Vielfaches höher als im Privatbereich. Unter dem Stichwort „Industrie 4.0“ werden weitere und noch höhere Anforderungen an die Vernetzung im Unternehmen und zwischen Unternehmen gestellt. Industrie 4.0 bedeutet nicht weniger als die Vernetzung und weitgehende Automatisierung der Wertschöpfung über die Unternehmensgrenzen hinweg. Je nach Unternehmenszweig kommen vollständig automatisierte Arbeitsabläufe oder das Zusammenspiel von Robotertechnik und Mensch hinzu. Für letztere sind hochsichere redundante Verbindungen mit kürzester Reaktionszeit (Latenz) aus Sicherheitsgründen zwingend erforderlich.

⁵ Cisco Visual Networking Index: Forecast and Trends, 2017–2022

Im Rahmen der Umstellung der Industrie auf solche Kommunikations- und Produktionsmethoden (Digitalisierung) werden die Anforderungen an sichere und qualitativ hochwertige Telekommunikationsverbindungen für fast alle Industriezweige, aber auch für den öffentlichen Bereich noch einmal massiv ansteigen. In vielen Fällen werden Lösungen nur auf Basis von Glasfaseranschlüssen realisierbar sein.

Über die beschriebenen Anwendungen hinaus sind eine Reihe weiterer Anwendungsgruppen im Entstehen, welche insbesondere eine große Zahl an zusätzlichen Verbindungen benötigen werden. Einige Anwendungen setzen hoch-performante Anbindungen voraus, wie sie wiederum nur über eine Glasfaserinfrastruktur bereitgestellt werden können. Dabei wird es nicht nur auf die Bandbreite ankommen, sondern auch auf Symmetrie, sowie auf sichere und schnelle Übertragung (geringe Latenzen, hohe Verfügbarkeit).



Beispiele für neue Anwendungen in der Telekommunikation; Quelle LATUS consulting

Die nächste Generation des Mobilfunks, die auch auf M2M-Anwendungen in besonderer Weise vorbereitet sein wird, steht bereits in den Startlöchern. Ab 2020 sollen die ersten Dienste über sie verfügbar sein: 5G. Dabei wird erwartet, dass die Dichte der Mobilfunkstationen um den Faktor 5 bis 10 zum heutigen Netzausbau zunehmen muss. Große Teile dieser Basisstationen werden direkt über Glasfaserverbindungen angeschlossen werden. Die Architekturen moderner Mobilfunknetze sind so gestaltet, dass sie faktisch einem Festnetz mit einer „Funkverlängerung“ für die letzte Meile ähneln. Insofern wird die heutige Definition der Unterscheidung zwischen Festnetz und Mobilfunknetzen in Zukunft hinfällig werden. Es wird nur noch um den Zugang zum Kunden gehen. Deshalb werden Mobilfunkanbieter auch in Zukunft auf die bestehenden Glasfasernetze, wie das der e.discom, zurückgreifen müssen.

Breitbandmarkt in Deutschland

Deutschland verfügt über eine sehr gut ausgebaute und qualitativ hochwertige Kupferkabelinfrastruktur. Über 99 % aller Haushalte sind über die Kupferdoppelader der früheren Bundespost / Deutsche Telekom AG mit dem Festnetz verbunden. Diese Infrastruktur wurde in den letzten Jahren mit den verschiedenen xDSL-Technologien aufgerüstet und breitbandtauglich gemacht. Darüber hinaus sind in Deutschland ca. 15 Millionen Anschlüsse über Kabel-TV-Netze erreichbar, welche in den letzten Jahren zu interaktiven Breitbandanschlüssen ausgebaut wurden. Die zugrunde liegende Technologie basiert auf dem DOCSIS-Standard. Diese erreicht Bandbreiten deutlich jenseits der 100 Mbit/s.

Solange die damit erzielbaren Bandbreiten den Bedarf des Marktes deckten, waren Netzimplementierungen, die die Glasfaser bis zum Kunden verlegen, selten. Diese Tatsache spiegelt sich im aktuellen Bandbreiten- und Ausbaustatus wider:



Verteilung der Breitbandanschlüsse nach Downstream-Bandbreiten (in Mio.); Quelle: VATM Marktstudie (2018)

2018 nutzen nur noch 9,6 % (3,3 Mio.) der Breitbandkunden in Festnetzen maximale Empfangsbandbreiten von 6 Mbit/s – fünf Jahre früher lag dieser Anteil noch bei fast 25 % (7,1 Mio.). Vectoring und Glasfaserausbauten haben das ermöglicht. e.discom ist einer der alternativen Netzbetreiber, die den Ausbau von Glasfasernetzen intensiv vorantreiben und so für die Bevölkerung höhere verfügbare Bandbreiten bereitstellen.

Glasfasernetze sind außerdem notwendige Grundlagen für den zukünftigen Ausbau von 5-G-Mobilfunknetzen. Mit dem Ausbau des Netzes durch die e.discom werden in der Prignitz also bereits heute die Grundlagen für die Zukunft gelegt. Auch die Mobilfunkunternehmen können für ihr Angebot mit der e.discom kooperieren.



Ziele der Bundesregierung

Bereits im Rahmen der digitalen Agenda 2014 bis 2017 hatte die Bundesregierung ambitionierte Ziele für den Ausbau einer Breitbandinfrastruktur in Deutschland aufgestellt. Bis zum Jahre 2018 sollten 50 Mbit/s im Downstream flächendeckend zur Verfügung stehen. Dieses Ziel wurde aber nicht erreicht. Insbesondere in ländlichen Regionen, in denen der Ausbau mit Glasfaser-Infrastruktur besonders aufwendig und teuer ist, ist ein entsprechender Ausbau noch nicht erfolgt.

Die Datenmengen und Anforderungen an Bandbreiten und Kapazitäten sind seit Bekanntgabe der digitalen Agenda kontinuierlich gestiegen und mit anderen Technologien als mit der Glasfaser in diesem Umfang schon gar nicht mehr erreichbar. Entsprechend ist im Rahmen des Koalitionsvertrages der Bundesregierung eine klare Aussage bezüglich der künftigen Rolle von Glasfasernetzen getroffen worden:

„Wir gestalten den Weg in die Gigabit Gesellschaft mit höchster Priorität, deshalb wollen wir den flächendeckenden Ausbau mit Gigabitnetzen bis 2025 erreichen. Wir wollen den Netzinfrastrukturwechsel zur Glasfaser. Unser Ziel lautet: Glasfaser in jeder Region und jeder Gemeinde, möglichst direkt bis ins Haus[...]

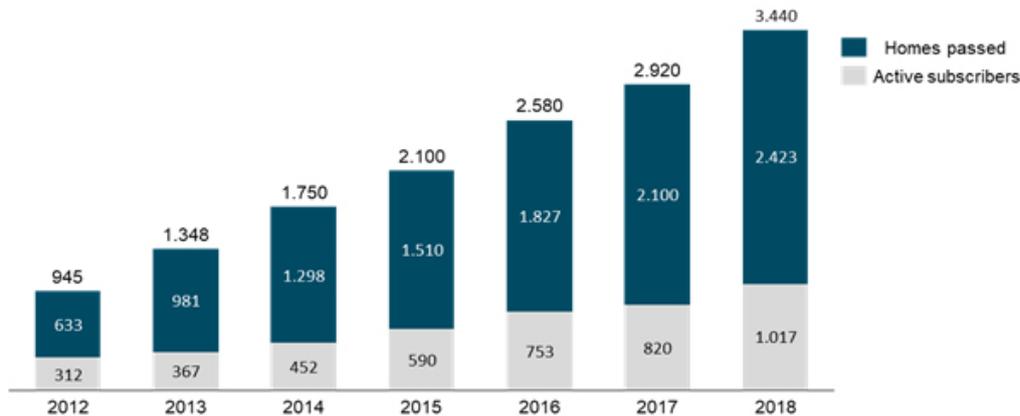
(Ein neuer Aufbruch für Europa, Eine neue Dynamik für Deutschland, Ein neuer Zusammenhalt für unser Land, Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, 19. Legislaturperiode, 14. März 2018)

In diesem und verschiedenen anderen Dokumenten hat die Bundesregierung den flächendeckenden Glasfaserausbau zum wesentlichen politischen Ziel erklärt. Zukünftig sollen auch keine Breitbandausbauvorhaben mehr gefördert werden, welche Zwischentechnologien wie zum Beispiel VDSL nutzen.



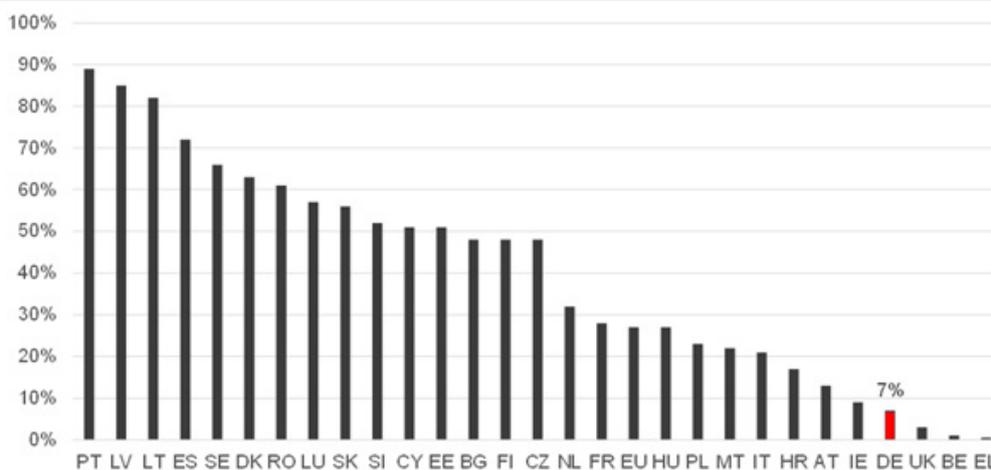
Glasfaseranschlüsse in Deutschland, im internationalen Vergleich

Glasfaser ist die Lösung für eine sichere und schnelle Übertragung von großen Datenmengen. Ende 2018 haben gut 3,4 Mio. Haushalte in Deutschland die Möglichkeit, von mindestens einem Festnetz-Anbieter einen Glasfaseranschluss (FTTB/H) zu erhalten.



FTTB/B Homes passed (erreichbare Haushalte) vs. aktive Haushalte (connected) (in ,000);
Quelle: VATM Marktstudie 2018

Aktive Kunden (1.017 Tsd.) machen rund 30 % des Gesamtvolumens aus. Zwischen 2012 und 2018 wuchs die Zahl der Glasfaseranschlüsse durchschnittlich um 24 %. Die Zahl der Kundenanschlüsse liegt mit 23 % für den gleichen Zeitraum leicht darunter. Obwohl dieser Trend klar erkennbar war, schneidet Deutschland im internationalen Vergleich bei Glasfaseranschlüssen bis ins Gebäude (FTTB/H) sehr schlecht ab.



Anteil von Glasfaseranschlüssen an allen stationären Breitbandanschlüssen in den Ländern Europas im Juni 2017;
Quelle: EU Kommission (2018)

Mit aktuell etwa 7 % der Festnetzanschlüsse mit direkter Glasfaseranbindung ist Deutschland auch im europäischen Durchschnitt weit abgeschlagen. Der europäische Durchschnitt lag laut Bericht der EU-Kommission 2018 bei ca. 27 % (FTTB/B-Anschlussquote). Bei der durchschnittlichen Internetgeschwindigkeit lag Deutschland 2017 auf Platz 19 der



Weltrangliste mit ca. 15,5 Mbit/s („average connection speed“). Es herrscht also dringender Nachholbedarf.

Deutschland verfügt bereits über eine sehr gute Kupferkabelinfrastruktur. Dies und die starke Verteilung der Bevölkerung in der Fläche haben den Ausbau von Glasfaserinfrastrukturen bisher nur sehr zögerlich vorankommen lassen. Mit den wachsenden Anforderungen an die Bandbreite wird das vorhandene Netz nun zum Nachteil, da kupferbasierte Infrastrukturen die Anforderungen sowohl an Bandbreiten als auch an Symmetrie und Latenz nicht mehr lange werden erfüllen können.

Die e.discom wird mit ihrem Ausbauprogramm in Prignitz diesen Nachholbedarf decken und Glasfaser bereits in den kommenden vier Jahren in die Region bringen, sodass man hier binnen Kurzem bessere Netze als beispielsweise in Berlin haben wird.

Förderung von Glasfaserausbauvorhaben

Seit die Bundesregierung die digitale Agenda beschlossen hat, wurden umfangreiche Förderprogramme ins Leben gerufen.

Die wichtigsten Programme sind:

- Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)
- Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
- Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK)
- Breitbandinitiativen und Förderprogramme der Bundesländer
- Bundesprogramm zum Breitbandausbau in Deutschland

Ein Überblick über die verschiedenen Förderprogramme und deren Inhalte sowie Rahmenbedingungen können unter www.breitbandausschreibungen.de/foerderprogs in ihrer jeweils aktuellen Fassung eingesehen werden.

Insgesamt wurden bis Anfang 2018 fünf Fördertranchen des Bundes mit 3,5 Mrd. € ausgelobt. Leider sind die aktuellen Förderprogramme jedoch stark diversifiziert, die Anforderungen teilweise nicht konsistent und die Beantragungsverfahren komplex und langwierig. Dies führt dazu, dass Förderungen teilweise nicht vollständig abgerufen werden. Gründe sind auch, dass die Entscheidungsverfahren noch nicht vollständig durchlaufen wurden bzw. sich die Umsetzung der Vorhaben verzögert. Bei Redaktionsschluss dieses Dokumentes sind von den 3,5 Mrd. € bislang ca. als 200 Mio. € ausgeschüttet worden.

Die Erfüllung der Breitbandziele des Bundes und der EU sind jedoch ohne umfangreiche Förderung von ländlichen Gebieten nicht umsetzbar. Deshalb hat sich die e.discom erfolgreich um Fördergelder des Bundes und des Landes Brandenburg beworben und kann nun mit dem Ausbau eines großflächigen Glasfasernetzes starten. Alle Haushalte, die im Fördergebiet liegen und bisher über weniger als 30 Mbit/s verfügen, haben ab sofort die Möglichkeit, auf einen Highspeed-Glasfaseranschluss umzusteigen.



Fazit

Wir stehen in Deutschland am Beginn des Ausbaus einer neuen „Basis“-Telekommunikationsinfrastruktur aus Glasfaserkabeln. Geht man von einer ähnlichen Lebensdauer des Netzes wie bei den heutigen Kupferkabeln aus, so kann man dies ohne Übertreibung als „historisch“ bezeichnen: Der deutsche Telekommunikationsmarkt steht an der Schwelle zur Entwicklung flächendeckender Glasfasernetze. Ein solcher Neuaufbau einer Kommunikationsstruktur wiederholt sich nur in sehr großen Zeitabständen. Es ist auch nicht zu erwarten, dass eine solche Infrastruktur von mehreren Wettbewerbern nacheinander ausgerollt wird, da damit die Refinanzierungszeit deutlich steigt und sich also die Gewinnaussichten aller Wettbewerber verringern. Auch wenn sich Geschäftspläne für FTTH heute aufgrund der noch relativ geringen Kundenakzeptanz teilweise sehr schwer rechnen lassen, kann der strategische Aspekt, das Marktfenster für den Ausbau der nächsten Infrastrukturgeneration nutzen zu wollen, ein starker Treiber für den Markteinstieg sein. Gepaart mit einer sinnvollen Förderkulisse für unattraktive Ausbaugebiete bietet der Markt Chancen für Mutige, die heute eine Lücke von morgen besetzen – e.discom gehört zu den Pionieren dieses Netzaufbaus. e.discom hat sich die flächendeckende Glasfaser-Breitbandversorgung in Brandenburg und der Prignitz fest zum Ziel gesetzt.



5. Pressemitteilungen (Auswahl)

09. Januar 2020

Digitale Prignitz: Die ersten Kabel werden verlegt

Von Hanno Taufenbach

Geld bewilligt, Breitbandausbau kann starten. Landkreis hofft auf weitere Mittel aus Sonderfonds des Landes.

Der Breitbandausbau in der Prignitz kann starten. Die endgültige Zusage für die Fördermittel erreichte den Landkreis zum Jahresende, informiert Landrat Torsten Uhe. Mit einem Investitionsvolumen von 56,5 Millionen Euro sei es nach dem Autobahnbau die größte Infrastrukturmaßnahme der Region. Rund 4700 Haushalte werden angeschlossen.

Dieser guten Nachricht war eine Zitterpartie vorausgegangen. Bis August hatte es für das Los 2 kein wertungsfähiges Angebot gegeben. Der Kreis hatte kein Unternehmen gefunden. Es ging um die Bereiche Perleberg und Karstädt. Hätte sich keine Firma gefunden, hätte der Kreis das Verfahren neu starten müssen. Erfolg brachte die neuerliche Ausschreibung von Mitte Juli, sagt der zuständige Geschäftsbereichsleiter Andreas Ditten. Danach lag für alle Lose ein zuschlagsfähiges Angebot vor.

Mit der endgültigen Förderzusage durch den Bund konnte der Landkreis die Aufträge auslösen. „Im ersten Quartal rechnen wir mit dem Baubeginn“, so der Landrat. Die Umsetzung werde aber zwei bis drei Jahre benötigen. Die Veröffentlichung einer genauen Liste der zu erschließenden Ortschaften und Straßen sei laut Ditten derzeit noch nicht möglich. Eine Information der Bürger sollte aber nach einer Vertragsunterzeichnung erfolgen. Aktuelle Informationen zum Verfahrensstand gibt es auch auf der Homepage des Landkreises. Der Ausbau auf 1 Gbit/s darf nur in Gebieten erfolgen, die zum Start des Programms über weniger als 30 Mbit/s verfügten. Wer darüber lag, wird nicht berücksichtigt. So will es das Förderprogramm.

Das kann bedeuten, dass eine Straße schnelles Internet bekommt, aber Anwohner der Parallelstraße bei langsamen und nicht mehr zeitgemäßen 30 Mbit/s bleiben. Oder dass ein Seniorenhaushalt auf dem Dorf zukunftsfähiges Internet hat, aber ein Unternehmer nicht. Der nun beginnende Ausbau könne aber nur ein Schritt sein, betont der Landrat. Mit Blick auf andere europäische Länder mahnt Uhe, dass die Digitalisierung eines der strategisch wichtigsten Projekte sein sollte. Er verweist in diesem Zusammenhang auf den Zukunftsinvestitionsfonds der neuen Landesregierung.

– Quelle: <https://www.svz.de/26933822> ©2020



56 Millionen Euro für schnelles Internet in der Prignitz – erster Spatenstich erfolgt im März

Der Breitbandausbau in der Prignitz startet im März im Gewerbegebiet Falkenhagen. Die Firma Ediscom hat den Zuschlag für den Osten erhalten – mit dabei auch die Ämter Putilz-Berge und Meyenburg sowie die Stadt Pritzwalk.

Gewerbepark Prignitz in Falkenhagen, Blick von Westen in Richtung Nordgetreide. Quelle: Beate Vogel
Pritzwalk

Im Osten des Landkreises Prignitz soll Ende März der erste Spatenstich für den Breitbandausbau erfolgen. Das Unternehmen Ediscom, das für den Bereich den Zuschlag erhielt, wird mit den Arbeiten im Gewerbegebiet Falkenhagen beginnen. Darüber hat die Firma am Donnerstag bei einem Treffen mit Vertretern der Kommunen im Landratsamt informiert. Das Tochterunternehmen der Edis werde in einzelnen Abschnitten Glasfaserkabel verlegen und anschließen, erklärte Andreas Ditten, Leiter des Bereiches Bau, Wirtschaft und Kataster in der Kreisverwaltung. Bereits im März soll auch die Vermarktung starten und die Grundstückseigentümer werden über die Anschlussmöglichkeiten informiert.

250 Kilometer Kabel werden verlegt

In dem Gebiet Ost, zu dem neben der Stadt Pritzwalk die Ämter Meyenburg und Putilz-Berge sowie die Gemeinden Groß Pankow und Gumtow gehören, müssen rund 250 Kilometer Kabel für das schnelle Internet verlegt werden. An die 1800 Haushalte sollen davon profitieren. Ziel ist die Versorgung mit schnellem Internet von einem Gigabit pro Sekunde. Wann es in den Bereichen Süd (Wittenberge, Plattenburg, Bad Wilsnack/Weisen) und West (Perleberg, Karstädt, Amt Lenzen-Elbtalaue) los geht, konnte Andreas Ditten noch nicht sagen. Die Unternehmen, die den Zuschlag für den Süden (Telekom) und den Westen (Wemacom) erhalten haben, seien derzeit noch an andere Aufträge gebunden.

Landkreis muss 2,3 Millionen Euro beisteuern

Nach wie vor gilt aber die Zeitschiene für das aktuelle größte Infrastrukturprojekt des Landkreises: Bis Ende 2023 sollen alle Arbeiten abgeschlossen sein.

Der flächendeckende Ausbau für die elf Kommunen in der Prignitz wird rund 56 Millionen Euro kosten. 2,3 Millionen Euro beträgt der Eigenanteil des Landkreises. Der Rest wird aus dem Förderprogramm von Bund und Land bezahlt.

Von Stephanie Fedders 13.2.2020, MAZ

PRESSEMITTEILUNG - 103 -

Datum 17.04.2020

Start der Bauarbeiten im Gewerbegebiet Falkenhagen

Nachdem der 1. Spatenstich beim Breitbandausbau aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden musste und die baulichen Maßnahmen vorübergehend angehalten wurden, ist nun zeitnah mit einem Start der Bauarbeiten im Gewerbegebiet Falkenhagen zu rechnen. Zwischenzeitlich hat sich die e.discom Telekommunikation GmbH weiter mit der Planung beschäftigt. Das ist insofern wichtig, dass entsprechende Meilensteine trotz der anhalten Situation in Deutschland und auch bei uns in der Prignitz nicht ins Stocken geraten. In dieser Woche wurde der Bauplatz des ausführenden Bauunternehmens eingerichtet.

Falkenhagen: Die Baustelle wurde in dieser Woche eingerichtet, um mit dem Breitbandausbau in Falkenhagen zu beginnen. Foto: Wfg Prignitz



Aus der Prignitz



Nachrichten

Breitband für Falkenhagen

FALKENHAGEN Nachdem die Arbeiten zum Breitbandausbau kurz nach dem ersten Spatenstich angehalten wurden, ist nun zeitnah mit einem Start der Bauarbeiten im Gewerbegebiet Falkenhagen zu rechnen. In dieser Woche wurde der Bauplatz eingereicht. Zwischenzeitlich hat die e.discom Telekommunikation GmbH die Planung weitergeführt, teilte die Kreisverwaltung mit.

Bauarbeiten bei Pritzwalk

PRITZWALK Am kommenden Dienstag beginnen Deckensanierungsarbeiten am Knotenpunkt B 103/L 111/L 155 im Zuge der Ortsumgehung Pritzwalk. Während der Bauarbeiten ist der Abzweig der L 155 ins Stadtzentrum voll gesperrt. Zum Erreichen des Stadtzentrums wird eine Umleitung über den Handesdamm eingerichtet.

Besonderes vom Haus am See

Delikatessen zum Mitnehmen / „Haus am See“-Betreiberfamilie Leistner bietet Außerhausverkauf an

Von *Torsten Gottschalk*

LENZEN Wie wäre es mit in Salbutter gebratenem Lachs, dazu frischer Spargel mit Sauce Hollandaise und Rosmarienkartoffeln? Oder mit geschmortem Elbdeichlamm mit Speckbohnen und Petersilienkartoffeln? Vielleicht darf es doch ein Surf & Turf mit Rumpsteak und Garnelen, frischem Spargel und Rosmarienkartoffeln sein und dazu ein Eierlikör-Pannacotta als Dessert?

Wie viele Gastronomen der Region machen auch Jana und Mike Leistner, Betreiber des Restaurants „Haus am See“ auf dem Gelände der Lenzener Badeanstalt, in der derzeitigen Situation aus der Not eine Tugend und bieten einen Außerhausverkauf ihrer Köstlichkeiten an. Dabei springt der Chefkoch auch schon mal über seinen Schatten. Denn das klassische Schnitzel ist bei ihm sonst nicht auf der Speisekarte zu finden. „Aber die Spargelzeit hat angefangen und da bieten wir den auch mit Schnitzel an. Das ist eine Premiere“, sagt Jana Leistner.

Die ersten Wochen der neun Saison hatten sich die Leistners eigentlich ganz anders vorgestellt. Einige privat gebuchte Feiern und ihr bereits ausgebuchter „Spanischer Abend“ musste wegen



Mike und Jana Leistner lassen sich einiges einfallen, um über die schwierige Zeit zu kommen. FOTO: TOGO

der Corona-Krise abgesagt werden. Und auch Ostern blieben die Tische im Haus am See ungedeckt. „Wir wären Ostersonntag und Montag ausgebucht gewesen“, erzählen Leistners und hoffen, dass mit den vorerst nur an den Wochenenden von ihnen angebotenen Speisen zum Mitnehmen zumindest einige Kosten ausgeglichen werden

können. Anfang Mai 2019 hatte das Ehepaar das Restaurant mit direktem Blick auf den Rudower See übernommen und machte es zu einer beliebten Adresse für Einheimische und Touristen. Zuvor betrieben die Leistners in La Gomera, einer Nachbarinsel von Teneriffa, acht Jahre lang das Restaurant El Coco Loco und ver-

wöhnten ihre Gäste mit kanarischen und internationalen Köstlichkeiten.

Als das Gespräch auf La Gomera kommt, verfinstert sich die Miene von Mike Leistner. Als „ganz schlimm“ bezeichnet der 53-Jährige die Lage vor Ort. Durch ausbleibende Touristen und die Ausgangssperre der spanischen Regierung müssten die Leute dort

um ihre Existenz bangen. Durch den Stillstand werde es auf der Insel zu Betriebschließungen kommen. Erst kürzlich hatten Leistners mit Bekannten auf der Insel kommuniziert. „Die Leute leben dort vom Tourismus, kriegen nun aber keine Unterstützung. Sie wissen auch nicht wie es weitergehen soll. Viele werden es nicht schaffen“, ist sich Mike Leistner sicher.

Den Schritt, die kleine Kanareninsel im Vorjahr zu verlassen, nach Deutschland zurückzukehren und sich speziell in den eher beschaulichen Teil der Prignitz anzusiedeln, haben Jana und Mike Leistner noch nicht bereut. „Die Lenzener haben uns sofort akzeptiert und sind sehr offen zu uns. Wir haben schon viele nette Menschen kennengelernt und es haben sich schon viele Freundschaften entwickelt“, sind sich die Eheleute einig. „Und auch unsere Mitarbeiter stehen total hinter uns, gehen mit uns durch dick und dünn.“ In der momentanen Situation sicher ein (kleines) Trostpflaster.

Die Speisekarte der Leistners ist im Internet unter www.haus-am-see-lenzen.de abrufbar. Bestellungen können per E-Mail, leimick@arcor.de oder telefonisch unter 0173 5242794 abgegeben werden.



6. Pressekontakt

Wenn Sie sich über die e.discom informieren möchten oder Fragen zu unseren Produkten haben, stehen Ihnen unsere Ansprechpartner gerne zur Verfügung. Sie erreichen die Pressestelle während der üblichen Geschäftszeiten per Mail und per Telefon.

Ansprechpartner

Matthias Koyro

Abteilungsleiter
Marketing und Vertrieb

E-Mail: pressearbeit@ediscom.net
Telefon: 0331 – 90 80 2000

